



Markus Zehnder spricht vor der aktuellen Ausstellung über die Beziehung zwischen Bäumen und Menschen. Foto: Archiv

## Von der Beziehung des Menschen zum Baum

Kunstmuseum | Markus Zehnder referiert

**Albstadt-Ebingen.** »Von Grenzbäumen, Weidbüchen und Obstwiesen – Kulturbäume in der Alblandchaft« lautet der Titel eines Vortrags am Mittwoch, 7. September, ab 19.30 Uhr mit Markus Zehnder im Kunstmuseum der Stadt Albstadt. Zehnder ist Kreisobstbaufachberater im Landratsamt und Autor diverser Publikationen zum Thema der aktuellen Ausstellung »Bäume – im Landschaftsbild der Schwäbischen Alb«.

Wie eng die Verbindung zwischen Menschen und Bäumen ist, wird in verschiedenster Weise in der Ausstellung »Bäume im Landschaftsbild der Schwäbischen Alb« erlebbar, die bis 16. Oktober zu sehen ist. Zehnder zeigt anhand von Bildern mit Bäumen der heimischen Landschaft auf, welche Verbindungen zwi-

schen Bäumen und Menschen bestehen und wie sich diese Wechselbeziehung im Laufe der Zeit verändert hat. Dabei nehmen Weidbüchen und Streuobstwiesen sowohl in der Ausstellung als auch im Landschaftsbild des Zollernalbkreises eine besondere Stellung ein: Beiden gemeinsam ist, dass sie nur durch die kultivierende Hand des Menschen entstanden sind. Mit einer Bilderschau und interessanten Hintergrundinfos stellt der Referent den Werken aus der Ausstellung das heutige Erscheinungsbild dieser Kulturbäume und Landschaften gegenüber.

Der Eintritt kostet sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Der Besuch der aktuellen Ausstellungen im Kunstmuseum ist am Abend wieder ab 18.30 Uhr möglich.

## Kooperation mit den Schulen vertiefen

Berufsorientierung | Arbeitskreis lädt ein

**Albstadt.** Die nächste Veranstaltung »Berufsorientierung in weiterführenden Schulen praxisnah gestalten« findet am Dienstag, 27. September, von 16.30 bis 18 Uhr in der Technologiewerkstatt in Albstadt statt.

Wie wird in den weiterführenden Schulen das Thema Berufsorientierung behandelt? Wie setzen die Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen, Realschulen und Gymnasien das Thema um? Welche Beiträge zur Berufsorientierung erwartet die Schule von den Unternehmen? Das sind die Fragen, denen die Veranstaltung nachgeht.

**Neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit mit Unternehmen eröffnen sich**

Der künftige Bildungsplan schafft ab dem Schuljahr 2016/2017 neue Voraussetzungen für die berufliche Orientierung. Er sieht zum Beispiel an den weiterführenden Schulen ein Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung vor. Außerdem wird für alle Fächer und Klassenstufen die Leitperspektive »Berufliche Orientierung« gelten. Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten für die vertief-



Innovationsmanager Daniel Spitzbarth führt durch die Technologiewerkstatt.

te Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen.

Schulamtsdirektor Thomas Schenk, Referent im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, wird die aktuellen Entwicklungen im Land darstellen und in einer anschließenden Aussprache für Fragen aus dem Zuhörerkreis zur Verfügung stehen.

Im Anschluss wird der Leiter der Technologiewerkstatt, Daniel Spitzbarth, die Technologiewerkstatt vorstellen.

# Im Zeichen der Nächstenliebe

Urlaubseinsatz | Eine Woche lang helfen zwei Albstädter Pilgern aus aller Welt

Karl Weißhaupt aus Ebingen und Heldemar Paul aus Tailfingen haben sich über die »Hospitalité Notre-Dame de Lourdes« auf einen Helferdienst in Lourdes eingelassen und dabei viel erlebt.

**Albstadt/Lourdes.** »Lourdes erlebt man als Helfer in der Nähe der Gottesmutter jedes Jahr anders«, meint Heldemar Paul, und so waren der Tailfinger und sein Freund Karl Weißhaupt aus Ebingen gespannt, was sie bei ihrem einwöchigen Einsatz erwarten würde. Schon beim Hinflug war ein kleines Wunder nötig, als der geplante Weiterflug wegen Pilotenstreiks in Paris gestrichen wurde. Erst als die beiden am Schalter der Fluggesellschaft am Flughafen Charles de Gaulles in Paris ihren Zielort nannten – Lourdes –, erhielten sie einen Verzehrergutschein, ein Transfairticket zum Flughafen Orly und ein Ticket nach Lourdes.

Nach dem ersten »Ave Maria« an der Grotte empfangen die Albstädter ihre Ausrüstung, den Trägerrücken der Hospitalité Notre-Dame de Lourdes und ein Namensschild mit der deutschen Flagge, ehe sie in die internationalen Helfergruppen eingeteilt wurden. »Da kann es sein, dass man der einzige Deutsche ist«, erzählte Karl Weißhaupt.

Der Rettungssanitäter des DRK-Kreisverbandes mit 40-jähriger Erfahrung war mit seiner Gruppe am Bahnhof eingeteilt, wo an einem Tag sieben Züge einfuhren. Pilger ausladen, sie über Bahngleise in den Bus führen und zu Kliniken oder Hotels bringen – darin bestand Weißhaupts Aufgabe. Große Wagen mit Koffern, Verbandszeug, Rollstühlen und Gehhilfen, mit großen Trinkwasser-Gefäßen und Lebensmitteln galt es, zur Bahnhofshalle zu transportieren. »Wenn dann aber Musikannten aus einem italienischen Zug aussteigen und anfangen zu musizieren, geht alles wie von selbst«, berichtet Weißhaupt.

Heldemar Paul indes war an der Mariengrotte eingeteilt, wo der Dienst um 5 Uhr morgens begann und gegen 23 nach dem letzten Gottesdienst endete. Alle zwei Stunden einen Gottesdienst in anderer Sprache vor- und nachbereiten, die Besucher zur Kommunion lenken, Hilfe in der Sakristei organisieren – der Krankenpfleger fungierte als Mischung zwischen Sicherheits-, Ordnungs- sowie Krankenhelfer und Ministrant.

In den Bädern mit Quell-



Ein beeindruckendes Gotteshaus ist die Rosenkranzbasilika aus dem Felsen, an deren Fuß die berühmte Marien-Grotte von Lourdes liegt. Fotos: Paul

wasser werden bis zu 2000 Besucher täglich eingeteilt – Frauen und Männer getrennt: außen, um die Menschenmassen in der Schlange zu kanali-

men ein weißes Leintuch umgebunden und werden dann nach einem Gebet in der Muttersprache in das acht bis zehn Grad kalte Wasser geleitet. »Manche Gesichter sieht man bei heißem Wetter sogar zweimal, und nach dem Bad fühlt man sich wie neugeboren«, schildert Paul.

Das Wasser der Quelle solle an die eigene Taufe und die Geschichte mit dem lebendigen Wasser am Jakobsbrunnen erinnern, erklärt Paul, das Licht in der Grotte an die Schöpferworte »Es werde Licht!« und Jesu Worte »Ich bin das Licht der Welt«. Die Grotte – der Fels – erinnere an die Worte Jesu zu Petrus: »Du bist der Fels, auf Dich werde ich meine Kirche bauen.«

Von Mai bis Oktober kommen jährlich sieben bis acht Millionen Pilger hilfesuchend

– oder Hilfe anbietend – aus aller Welt nach Lourdes. »Schon allein diese Internationalität mit anderen Menschen zusammen lässt einen ein Gefühl der Brüderlichkeit erfahren«, betonen die Albstädter. »Dabei ist es egal, welchen Beruf jemand ausübt: Im Dienst für unsere Mutter von Lourdes sind alle gleich.«

Was hat die beiden motiviert, in ihrem Urlaub als Helfer nach Lourdes zu gehen? Sie wollen »Vermittler der Liebe zur Gottesmutter sein zwischen Lourdes und der eigenen Heimatgemeinde«. Und beide erwägen für nächstes Jahr, wieder für eine Woche nach Lourdes zu gehen.

Wer Pauls und Weißhaupts Erfahrung teilen will, der kann sich bei Heldemar Paul, Telefon 07432/4458, melden.

### INFO

#### Lourdes

Die deutsche Hospitalité organisiert jedes Jahr die freiwilligen Helfer in Lourdes, dem vielleicht bekanntesten Wallfahrtsort der Welt, der im Jahre 1858 bekannt wurde durch die 18 Erscheinungen

der Gottesmutter, die das Bauernmädchen Bernadette Soubirous dort gesehen haben soll. Seither sollen sich dort über 7000 Wunder ereignet haben, von denen der Vatikan 70 anerkannt hat.



Heldemar Paul und Karl Weißhaupt haben ihre gemeinsame Erfahrung sichtlich genossen.

sieren, innen für die persönliche Ansprache. Die Pilger ziehen sich komplett aus, bekom-

## »Mit allen Sinnen«

Maschenmuseum | Programm ändert sich

**Albstadt.** Die im Jahresprogramm der Museen für Sonntag, 4. September, angekündigte Themenführung »Vom Garnspinnen bis zur Heimarbeit« im Maschenmuseum Tailfingen entfällt. Stattdessen finden am Samstag, 3. September, im Maschenmuseum zwei Themenführungen statt.

Ab 14.30 Uhr lädt Volontärin Uta Maria Rogier unter dem Motto »mit allen Sinnen« zu einem Rundgang zum Fühlen, Sehen und Hören ein. Dabei haben die Besucher die Möglichkeit, Dinge zu ertasten, unterschiedliche textile

Materialien zu fühlen und dem Rattern von Maschinen zu lauschen. Im Fokus steht dabei auch, welche Sinneseindrücke der Arbeitsalltag in der Trikotagen-Industrie mit sich brachte, welche Bilder, Geräusche und Gerüche ihn prägten.

Ab 15.30 Uhr führt Museumsleiterin Susanne Goebel selbst nochmals durch die aktuelle Sonderausstellung »Textile Vielfalt – Industrielle Erfolgsgeschichten aus Württemberg«.

Der Eintritt zu beiden Führungen ist frei.



Uta Maria Rogier lädt zur Führung mit allen Sinnen ein. Archiv-Foto: Ringwald

### Wir gratulieren

- EBINGEN**  
Hüseyin Akil, Langwatte 23, 75 Jahre.
- TRUCHTELFINGEN**  
Emmi Feyrer, Wilhelm-Busch-Weg 10, 75 Jahre.
- ONSTMETTINGEN**  
Anka Bornitz, Talstraße 6, 70 Jahre.
- MARGRETHAUSEN**  
Anita Wiedenhöfer, Hugo-Bertsch-Straße 50, 75 Jahre.

### Im Notfall

- NOTRUFNUMMERN**  
Polizei: 110  
Feuerwehr/Rettungsdienst: 112  
Giftnotruf: 0761/19240